

Bauausschuss: Bürgerentscheid deckt Mehrkosten

Ratspolitiker einig über teureren Stadionausbau

Von Norbert Jonscher

Dürfen die Kosten für den Stadionausbau die bei der Bürgerbefragung zugrunde gelegten 14,5 Millionen Euro übersteigen, oder muss der Rat etwaige Mehrkosten jeweils genehmigen? Der Bauausschuss des Rates verneinte gestern diese Rechtsauffassung.

Einhellige Meinung: Es sei üblich, dass veranschlagte Baukosten höher ausfallen. Das sagte etwa Ausschuss-Mitglied Udo Sommerfeld (Linke).

Er habe schon seinerzeit in der entscheidenden Ratssitzung erklärt, dass man die Maßnahme an sich beschließe und nicht einen Kostenrahmen in Höhe von

14,5 Millionen Euro. „Denn jeder weiß, dass Baumaßnahmen stets teurer werden als geplant, und genauso ist's jetzt gekommen.“ Man müsse „das jetzt so durchziehen, denn es ist nunmal so beschlossen worden“. Etwas anderes wäre es, wenn sich grundsätzlich etwas am Ausbau ändern würde. „Dann müsste man neu nachdenken.“

Michaela Springhorn vom städtischen Fachbereich Gebäudemanagement erläuterte auf Anfrage, welche Änderungen sich aktuell beim Stadionausbau ergeben haben. Zum einen seien unerwartet kontaminierte Böden gefunden worden, versteckt unter Fundamenten. „Der verbaute Schutt stammt noch vom Anfang des 20. Jahrhunderts und ist so stark belastet, dass er sonderdeponiert werden muss.“

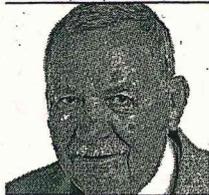
Ein Notstromaggregat müsse man nachträglich einbauen (50 000 Euro), bei den in alten Plänen eingezeichneten Regenwasserleitungen habe man Überraschungen erlebt, denn die Leitungen seien teilweise nicht vorhanden und müssten neu gebaut werden.

Zudem könnten Leistungen an der Schnittstelle zur Nordkurve diesem Projekt nicht wie bisher geplant zugerechnet werden (75 000 Euro), sondern der Haupttribüne.

Manfred Pesditschek (SPD) zeigte sich verwundert, warum die Baubehörde sich dazu entschlossen habe, zum jetzigen Zeitpunkt mit den sich

abzeichnenden Mehrkosten an die Öffentlichkeit zu gehen. „Ich habe den Eindruck, der Fachbereich, der die Projektleitung im März 2012 von der Stadthallen GmbH übernommen hat, möchte sich damit freizeichnen für den Fall der Fälle – nach der Devise: Wir waren es nicht, sondern unser Vorgänger.“

Pesditschek: „Dabei gibt es gar keinen Grund, die Pferde scheu zu machen.“ Denn noch bewege sich das Projekt im Kostenrahmen, nur seien die Reserven weitgehend aufgezehrt. Er lege Wert darauf, dass nun zügig weitergebaut und nicht



„Wir haben uns zu dem Projekt bekannt und nicht zu den 14,5 Millionen Euro.“

Manfred Pesditschek, SPD

stets aufs Neue diskutiert werde – auch bei Mehrkosten. „Wir haben uns zu dem Projekt bekannt und nicht zu den 14,5 Millionen Euro.“

KOMMENTAR

Beschlossen ist beschlossen

Von Norbert Jonscher

Die Bürger sind befragt worden – und haben gesagt: Das Stadion soll ausgebaut werden. Wobei, am Rande bemerkt, eine solche Befragung für den Rat, der das 14,5-Millionen-Euro-Projekt beschloss, weder bindend war, noch heute ist. Das ist die juristische Seite. Nun die finanzpolitische: Jeder, der einmal ein Haus gebaut hat, weiß: Letztlich wird's immer teurer als geplant, denn Bauen ist – Planung hin, Planung her – stets ein Abenteuer mit Unwägbarkeiten. Der Gift-Schutt unterm Stadion ist so ein „Überraschungsei“, und vermutlich warten noch weitere auf den Bauherren. Soll sich jedes Mal der Rat damit befassen? Er hat anderes zu tun! Wobei eine andere Frage ist, ob ein Verein, der allerdings im Fokus der Medien steht und in die erste Liga möchte, mit einer aufgemotzten Zweitliga-Arena punktet? Neu wäre besser gewesen.

B2 25/4. 2012